

Volker Langs Entwurf für ein Hamburger Deserteursdenkmal

Wie in der letzten Ausgabe der LB HH angekündigt, stellte der Bildhauer Volker Lang in den Räumen der Finanzbehörde den Entwurf für ein Hamburger Deserteursdenkmal vor, für den er in dem vorangegangenen Wettbewerb den ersten Preis gewonnen hatte.

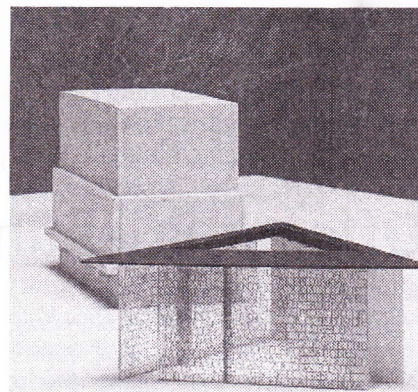
René Senenko vom „Bündnis für ein Hamburger Deserteursdenkmal“ führte in die Veranstaltung ein und erläuterte, nachdem Lang seine Präsentation beendet hatte, die übrigen Entwürfe, über die sich noch im Nachhinein einige Diskussionen entspannen.

In der Pressemitteilung der Kulturbehörde vom 4. Juni heißt es: „Das Preisgericht hebt hervor, dass der Entwurf durch

ein zurückhaltendes und zugleich präsent, klares Auftreten zwischen den beiden vorhandenen Denkmälern überzeugt.“ Gleiches ließe sich vom Auftreten des Künstlers sagen: Er begründete, weshalb er nicht verändernd in die Gestalt des „Kriegsklotzes“ eingreifen wollte, und wer ihn ansah und ihm zuhörte, konnte das nachvollziehen; zu ihm passen die leisen Töne, die aber nachhaltig wirken, da er mit ihnen Ziele verfolgt, die nicht auf den ersten Blick erkennbar sind.

Eine figurliche Lösung für das Denkmal, das zwischen Kriegsklotz und den Hrdlicka-Skulpturen stehen soll, kam für ihn nicht in Frage; sie hätte mit beiden konkurriert. Die Dreiecksform des von ihm entworfenen Pavillons drückt für ihn etwas Zielgerichtetes und Aggressives aus, weist auf den Kriegsklotz und stellt ihn in Frage; durch den Heißenbüttel-Text (aus der Hörcollage „Deutschland 1944“) soll das Pathos der Kriegsklotz-Inschrift entlarvt werden („Deutschland muss leben, und wenn wir sterben müssen“).

Die Gefahr der Belie-



bigkeit (angesichts von drei Denkmälern), vor der Ludwig Baumann gewarnt hatte, ist noch nicht gebannt. Im Gespräch mit dem Künstler wurde darauf hingewiesen, dass die in der Nachkriegszeit links vom Kriegsklotz angefügte Wand, die mit ihrer pathetischen Inschriften den Hintergrund für fragwürdige Totenehrungen nach 1945 bot, genauso durch gegenläufige Aussagen in Frage gestellt werden müsse. Dies könnte durch das von Ludwig Baumann eingeforderte Zitat aus dem Bundestagsbeschluss von 1997 geschehen, wonach „der Zweite Weltkrieg ... ein verbrecherischer Angriffs- und Vernichtungskrieg“ war.

Ein Problem für das Bündnis für ein Hamburger Deserteursdenkmal ist, dass in der Jury die „Fachleute für Ästhetik“ den Ausschlag gaben. Auch wenn der Entwurf Langs einstimmig mit dem 1. Preis bedacht wurde – es blieben Bedenken, ob das Denkmal seine Funktion erfüllen wird, als Erinnerung an die ermordeten Deserteure selbsterklärend erkennbar zu sein.

Neben diesen grundsätzlichen Problemen mag die Frage, wie der Untergrund zwischen Kriegsklotz und Hrdlicka-Denkmal neu gestaltet werden soll, nebensächlich erscheinen. Aber auch hier stellen sich einige Fragen: Welche Lösungen sind mit dem Interesse an der Erhaltung des Baumbestands vereinbar? Wie kann etwas der Rasenfläche Gleichwertiges gefunden werden, die den Charakter der Kriegsklotz-Umgebung als Aufmarsch-Platz bisher in Frage stellte? Volker Lang nahm einige der Anregungen, die ihm vorgetragen wurden, auf. Ob am Ende alle, denen die Errichtung eines Hamburger Deserteursdenkmals am Herzen liegt, zufrieden sein werden, ist abzuwarten.

Lothar Zieske



FotoArchivKollektiv

Bei der derzeitigen Entwicklung der Klima- und Energiekrise und den aktuellen Prognosen kann Energiewende nur heißen: an Machtstrukturen rütteln und Verteilungsfragen stellen. Ein Wirtschaftssystem hinterfragen, das dem Diktat des Wachstumszwangs unterliegt, auf Ausbeutung beruht sowie unwiderruflich Ökosysteme und damit Lebensgrundlagen zerstört.

Kohlekraftwerk Moorburg verschrotten – Vattenfall entsorgen!

Kohleausstieg ist Handarbeit: Wir wollen das Jahr 2014 dazu nutzen gemeinsam Erfahrungen an konkreten Auseinandersetzungsorten zu sammeln. Konkrete

Auseinandersetzungsorte sind teils temporär, wie die „Vattenfall Medianight“ oder die „Vattenfall-Cyclastics“, teils stabil, wie Werkhöfe, Kundenzentren oder Kraftwerke. Es geht zunächst darum gemeinsam stark zu werden, uns auszutauschen, in die Offensive zu gehen und selber zu handeln! Vorläufiges Ziel ist eine wirksame Blockade des Kohlekraftwerks in Moorburg zu Land und zu Wasser im Sommer 2015.

Das Bündnis „Gegenstrom Hamburg“ trifft sich immer am 2. und 4. Donnerstag um 19 Uhr im Centro Soziale, Sternstraße 2 (nähe U-Feldstr.)

www.gegenstromhamburg.de